

Was das wahre christliche Leben ausmacht – Teil 8

10 Schlüssel, um das christliche Leben aufzuschließen

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=36o7aimS0rk&t=3s>

Pastor Colin Smith – Die neue Freiheit

Nun wollen wir uns den 4. Schlüssel zum christlichen Leben anschauen. Inzwischen haben wir gesehen, dass man unter einem wahren Christen viel mehr versteht als einfach nur, dass er eine Entscheidung getroffen oder sein Leben Jesus Christus übergeben hat. Denn wenn Du das getan hast, wurdest Du geistig wiedergeboren und damit zu einer neuen Person. Das ist der erste Schlüssel.

Der zweite Schlüssel besteht darin, dass Du nun, als neue Person, ein neues Verlangen hast. Dann hast Du regelrecht einen geistlichen Hunger, mehr über Gott zu erfahren und Du hegst den Wunsch, Jesus Christus nachzufolgen und Ihm zu dienen. Mit der Neugeburt wurde Dir vom Heiligen Geist auch gleichzeitig eine neue Kapazität gegeben, wodurch Dir die Kraft verliehen wird, Deinen Glaubensweg, den Weg der Heiligung, zu gehen.

Der dritte Schlüssel ist der neue Lebenszweck, den Du erfüllst, wenn Du den Weg der Heiligung mit anderen Glaubensgeschwistern gehst, weil Gott Seine Präsenz in einer Gemeinde erfahrbar macht, wo Jüngerinnen und Jünger von Jesus Christus sich versammeln, um Ihn anzubeten und Ihm zu dienen.

Nun wollen wir uns anschauen, was geschieht, wenn geistig Wiedergeborene, die den Weg der Heiligung gehen, einzeln oder gemeinsam wirken und dem HERRN dienen.

1. Petrusbrief Kapitel 2, Verse 11-12

11 Geliebte, ich ermahne euch: Enthaltet euch, da ihr ja »Fremdlinge und Beisassen (Gäste)« seid (Ps 39,13), der fleischlichen Begierden, die im Kampf gegen die Seele liegen; 12 führt einen guten (löblichen) Wandel unter den Heiden, damit sie in allem, worin sie euch (jetzt) als Übeltäter verlästern, bei genauer Prüfung auf Grund eurer guten (löblichen) Werke Gott preisen am »Tage der Gnadenheimsuchung« (Jes 10,3).

Hier sagt Petrus etwas Außergewöhnliches, nämlich dass die Heiden Gott preisen werden. Das ist nicht normal, denn die Heiden hassen den biblischen Gott. Der Apostel schreibt allerdings, dass Gott uns dazu aufruft, einen solch guten Lebenswandel zu führen, damit solch ein Gesinnungswandel bei den Heiden stattfinden kann, so dass Menschen, welche dem Evangelium von Jesus Christus so

vehement widerstanden hatten, dahin kommen, dass sie den biblischen Gott verehren.

Wenn Deine Seele erfüllt ist von Dankbarkeit für das, was der himmlische Vater durch Jesus Christus für Dich getan hat, wird sich das in Deinem Leben auswirken. Denn dann wirst Du einen Lebenswandel haben, bei dem Menschen, die sich bis jetzt heftig gegen die Aussagen von Jesus Christus gesträubt hatten, nun anfangen, Gott zu verherrlichen.

Ich musste diese Woche wieder einmal an Pastor Votchin Bhandari denken, der einer Gemeinde in Dehradun in Nordindien vorsteht. Er hatte eine schwere Last zu tragen, um das Evangelium in dieses Dorf zu bringen, in welchem er geboren wurde und wo er aufgewachsen war. Es existierte dort kein einziger Christ, der überhaupt Zeugnis gab. Als er anfangen zu predigen, kam der Mob zusammen, und die Dorfbewohner bewarfen ihn mit Steinen und wollten ihn und die bei ihm waren, aus dem Dorf zu vertreiben. Das letzte Mal, als ich bei ihm war, ging es ihm nicht gut. Ich saß auf seiner Bettkante, und er erzählte mir den Rest von der Geschichte. Sie endete damit, dass der Dorfälteste seines Heimatdorfes sich persönlich bei ihm für die Art und Weise entschuldigt hatte, wie schlecht man ihn behandelt hatte. Und er wurde sogar gebeten, eine christliche Mission in diesem Gebiet zu beginnen. Darüber hinaus hatte man ihm sogar ein Grundstück zur Verfügung gestellt, um dort ein christliches Krankenhaus zu errichten.

Wie kam dieser außergewöhnliche Gesinnungswandel bei den Dorfbewohnern zustande? Im Verlauf einer gewissen Zeit sprachen die Aktionen der Liebe, Güte, Barmherzigkeit, Vergebung und Gnade von Seiten der christlichen Gläubigen Bände und sorgten dafür, dass man auch auf ihre Worte hörte.

Und genau darüber spricht der Apostel Petrus hier. Die große Frage, die sich hier stellt, ist nun: Wie sieht das praktisch aus? Wie kann ich mein Leben so führen, dass es Menschen, die strikt gegen die Aussagen des HERRN Jesus Christus sind, positiv beeinflusst? Petrus macht im Herzstück seines Briefes klar, dass sich unsere Art zu leben auf drei Gebieten auswirkt:

1.

Wie Du Deine Freiheit nutzt

2.

Wie Du liebst

3.

Wie Du auf Leid reagierst

In diesem Beitrag soll es um die Freiheit gehen. Bei unsere Lebensführung und unserem Dienst für den HERRN kommt es in großem Umfang darauf an, wie wir unsere Freiheit einsetzen. Dazu schreibt Petrus:

1. Petrusbrief Kapitel 2, Verse 15-16

15 Denn so ist es der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun (gutes Verhalten) den Unverstand der törichten Menschen zum Schweigen bringt, 16 und zwar als (wahrhaft) Freie und nicht als solche, welche die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit machen, sondern als Knechte Gottes.

Vers 16 ist da in der Tat der Schlüssel, durch den alles zusammenkommt. Wir, die Jüngerinnen und Jünger von Jesus Christus, sollten unsere Freiheit nicht dazu benutzen, um irgendwelche Bosheiten zu vertuschen. Das Faszinierende dabei ist, dass Petrus diesen Brief an Glaubensgeschwister schrieb, die im Römischen Reich lebten, also in einem totalitären, säkularen Staat. Von daher hatten sie natürlich nicht die Freiheiten, die wir heute genießen können. Ihre christliche Gemeinschaft konnte deshalb mit keiner staatlichen Unterstützung rechnen, so dass sie als völlig freie Menschen leben konnten.

1. Petrusbrief Kapitel 2, Vers 18

Ihr Dienstleute (Gesinde, Sklaven), **seid in aller Furcht euren Herren untertan, nicht nur den gütigen und nachsichtigen, sondern auch den verkehrten** (wunderlichen).

Hier lesen wir, dass einige der Gläubigen da Ungerechtigkeit bei der Arbeit erfuhren. Einige von ihnen waren sogar Sklaven. Es ist wichtig, hier zu betonen, dass die Bibel keinerlei Sklaverei unterstützt. Aber sie gibt weise und praktische Ratschläge für Gläubige, die Situationen der Ungerechtigkeit ausgesetzt sind und keinerlei Hoffnung haben, daraus wieder herauszukommen. Daran siehst Du, dass die Bibel zu der Welt spricht, wie sie tatsächlich ist und nicht, wie wir sie uns wünschen. Die Heilige Schrift ist keine himmlische Botschaft für Menschen, die viel Zeit damit verbringen, über irgendwelche Ideale nachzudenken. Die Bibel ist Gottes Wort zu einer in Sünde gefallenen Welt, so wie sie wirklich ist. ER spricht zu den Unterdrückten, zu denen, die unter Ungerechtigkeiten zu leiden haben, zu denen, deren Welt nicht so ist, wie sie es sich wünschen.

Petrus richtet diesen Brief auch an diejenigen, die daheim große Schwierigkeiten haben.

1. Petrusbrief Kapitel 3, Verse 1-2

1 Ebenso, ihr Frauen: seid euren Ehemännern untertan, damit auch solche (Männer), die dem Wort ungehorsam sind (nicht glauben wollen), **durch den**

Wandel ihrer Frauen auch ohne Wort gewonnen werden, 2 wenn sie euren in Gottesfurcht sittsamen Wandel wahrnehmen.

Im 1. Jahrhundert gab es zahlreiche Frauen, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren, deren Ehemänner aber nicht dieselbe Hingabe mit ihnen teilten. Von daher entstand natürlich eine grundsätzliche Diskrepanz in ihren Beziehungen. Petrus zeigte ihnen auf, wie sie damit umgehen sollten. Auch dabei wird ganz offensichtlich, was der Apostel bereits in **Kapitel 2, Vers 12** angesprochen hatte, nämlich dass ungläubige Ehemänner ohne Worte durch das christliche Verhalten ihrer Ehefrauen für Jesus Christus gewonnen werden können. Und das gilt allgemein auch heute für sämtliche Ungläubige.

Angesichts dessen, was Petrus da über die Freiheit schreibt, stellt sich die Frage: Welche Art von Freiheit hast Du? Wo liegt Deine Freiheit, wenn Du von staatlicher Seite nicht unterstützt wirst, am Arbeitsplatz unter Ungerechtigkeiten zu leiden hast oder Du daheim total unglücklich bist? Petrus hatte an die Menschen geschrieben, die mit sämtlichen dieser Dinge leben mussten. Und er sagte ihnen, dass sie so leben sollten, als wenn sie völlig frei wären.

Was meint er damit? Dazu möchte ich Dir eine sehr einfache Definition von dem Begriff „Freiheit“ geben. Freiheit bedeutet, dass Du die Fähigkeit besitzt, eine andere Entscheidung als Andere zu treffen. Als Henry Ford seine Autos über das Fließband laufen ließ, sagte er: „Sie können davon jede Farbe haben, solange es Schwarz ist.“ Dabei hat man ganz klar keine Wahlfreiheit.

Ich wünsche mir jede Menge Freiheit. Ich habe einen Freund, der mir oft gesagt hat, dass er in einer Familie aufgewachsen ist, in der schlichtweg alles verboten war mit Ausnahme das, was zwingend notwendig war. Da hat man natürlich nicht viel Freiheit, es sei denn, man denkt über die wahre Freiheit nach, nämlich die, dass es Raum gibt, um eine andere Entscheidung zu fällen als ungläubige Menschen.

Petrus sagt hier, dass Du diese Freiheit hast und sie weise einsetzen sollst. Aber die Gläubigen, an welche der Apostel diesen Brief geschrieben hatte, lebten in einer Situation, in welcher sie vom Staat unterdrückt wurden. Was würdest Du von solchen Menschen erwarten? Sie befinden sich in einem ständigen Konflikt. Andere Gläubige waren bei ihrer Arbeit ständig Ungerechtigkeiten ausgesetzt. Was erwartest Du von Menschen, die unter solchen Umständen arbeiten müssen? Normalerweise, dass sie ihre Arbeitgeber hassen. Und was würdest Du von denen erwarten, bei denen es in der Familie eine grundsätzliche Diskrepanz gibt? Entweder, dass sie klein begeben oder wie es in unserer Kultur üblich ist, dass man sich scheiden lässt.

Nun wird uns hier gesagt, dass wahre Freiheit bedeutet, dass wir, die Jüngerinnen und Jünger von Jesus Christus, die Fähigkeit besitzen, eine andere Wahl zu treffen. Dabei brauchst Du Deinen Arbeitgeber nicht mehr zu hassen, wenn sie oder er Dich schlecht behandelt. Du brauchst Dich von Deinem Ehepartner nicht mehr zu trennen. Du brauchst Dich nicht mehr in endlose Konflikte einbinden zu lassen. Denn Du hast die Fähigkeit, Dich anders zu entscheiden.

Wenn Petrus schreibt, dass die Gläubigen, die unter so widrigen Umständen leben mussten, so leben sollen, als wären sie völlig frei, meint er damit, dass sie eine andere Wahl treffen sollten als alle Ungläubigen es in solchen Situationen tun würden, weil diese aufgrund ihrer sündigen Natur nicht anders reagieren können und weil sie noch nach dem Fleisch leben.

Johannes Kapitel 8, Verse 30-36

30 Als Er das sagte (dass der himmlische Vater bei Jesus Christus ist, weil Er Seinem Vater stets gehorcht), **kamen viele zum Glauben an Ihn** (Jesus Christus). **31 Nun sagte Jesus zu den Juden, die an Ihn gläubig geworden waren: »Wenn ihr in Meinem Wort bleibt (Hörer und Täter Meines Wortes bleibt), so seid ihr in Wahrheit Meine Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch FREI MACHEN.«** **33 Da entgegneten sie Ihm: »Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und haben noch niemals jemandem als Knechte gedient; wie kannst Du da sagen: ›Ihr werdet frei werden?‹«** **34 Jesus antwortete ihnen: »Wahrlich, wahrlich ICH sage euch: Ein jeder, der Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde. 35 Der Knecht aber bleibt nicht für immer im Hause, der Sohn dagegen bleibt für immer darin. 36 Wenn also der Sohn euch frei gemacht hat, dann werdet ihr wirklich frei sein.«**

Die Sünde ist eine Kraft, die ähnlich wirkt wie die starke Strömung in einem Fluss. Die Sünde trägt uns, wenn wir mit der Strömung schwimmen und dabei denken, wir wären frei. Doch in Wahrheit sind die Menschen dabei nicht frei, es sei denn, sie haben die Fähigkeit, gegen den Strom zu schwimmen. Das bedeutet im täglichen Leben, dass der Mensch dazu die Fähigkeit besitzen muss, eine andere Wahl zu treffen. Wahre Freiheit existiert nur dort, wo wir die Kapazität haben, uns über die natürlichen Begierden des Fleisches hinwegzusetzen und in einer Weise zu handeln, die sich von den Menschen, die noch darin gefangen sind, deutlich unterscheidet. Wenn wir diese Fähigkeit besitzen und einsetzen, verherrlichen wir dadurch Gott.

Jesus Christus sagt uns hier, dass wenn wir die Wahrheit erkennen, die Er ja Selbst ist und uns an Sein Wort halten, wir diese wahre Freiheit haben.

Johannes Kapitel 14, Vers 6

Jesus antwortete ihm (Seinem Jünger Thomas): **„ICH BIN der Weg und DIE**

WAHRHEIT und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch Mich.“

Wenn Du jetzt ein Beispiel dafür haben willst, wie man diese wahre Freiheit lebt, brauchst Du nicht lange zu suchen. Denn Jesus Christus Selbst hat sie vorbildlich ausgelebt. Dazu schreibt der Apostel Petrus:

1. Petrusbrief Kapitel 2, 19-23

19 Denn das ist Gnade (wohlgefällig bei Gott), wenn jemand im Gedanken an Gott Trübsale (Misshandlungen) geduldig erträgt, sofern er unschuldig leidet. 20 Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr (die Schläge) geduldig aushaltet, wo ihr euch vergeht und dann gezüchtigt werdet? Aber wenn ihr geduldig aushaltet, wo ihr trotz eures guten Verhaltens leiden müsst, das ist Gnade (wohlgefällig) bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen worden, weil auch Christus für euch gelitten und euch (dadurch) ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr Seinen Fußstapfen nachfolget. 22 ER hat keine Sünde getan, auch ist kein Trug in Seinem Munde gefunden worden; 23 Er hat, wenn Er geschmäht wurde, nicht wieder geschmäht und, als Er litt, keine Drohungen ausgestoßen, sondern es Dem (himmlischen Vater) anheimgestellt, Der gerecht richtet.

Durch dieses Verhalten hat Jesus Christus bei sehr resistenten Menschen eine Veränderung herbeigeführt und sie dazu gebracht, den Gott der Bibel zu verherrlichen. ER nutzte Seine Freiheit, um Sich gegen die Neigung des Fleisches zu entscheiden. Das sollten wir uns als Vorbild und Modell nehmen, inwiefern wir die wahre Freiheit nutzen. Jesus Christus hatte Sich dabei zu Folgendem entschieden:

- Die Menschen nicht zu täuschen
- Keine einzige Sünde zu begehen
- Niemanden zu beleidigen
- Niemandem zu drohen

Die Wahrheit wird bei Konflikten als Erstes verletzt. Man sagt: „Zu jeder Geschichte gibt es immer zwei Seiten, aber nur eine einzige Realität.“ Wie kommt man zu dieser Aussage? Weil jeder der beiden Parteien eines Konfliktes die Tatsachen ihren eigenen Interessen entsprechend auslegen. Wir Menschen sind Experten darin. Aber Jesus Christus hatte Sich dafür entschieden, dies nicht zu tun. ER, als die Wahrheit in Person, gebrauchte Seine Freiheit, um Sich dafür zu entscheiden, bei der göttlichen Wahrheit zu bleiben.

Matthäus Kapitel 26, Verse 62-68

62 Da stand der Hohepriester auf und fragte Ihn: »Entgegnest du nichts auf das, was diese Zeugen gegen dich aussagen?« Jesus aber schwieg. 63 Da sagte der Hohepriester zu Ihm: »Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott: Sage uns, bist

du Christus (der Messias), der Sohn Gottes?« 64 Da gab Jesus ihm zur Antwort: »Ja, ICH bin es! Doch ICH tue euch kund: Von jetzt an werdet ihr den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht (des Allmächtigen) und kommen auf den Wolken des Himmels.« (Dan 7,13; Ps 110,1) 65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sagte: »Er hat Gott gelästert! Wozu brauchen wir noch Zeugen? Jetzt habt ihr selbst die Gotteslästerung gehört! Was urteilt ihr?« 66 Sie gaben die Erklärung ab: »Er ist des Todes schuldig!« 67 Hierauf spien sie Ihm ins Gesicht und schlugen Ihn mit den Fäusten; Andere gaben Ihm Backenstreiche 68 und sagten: »Weissage uns, Christus (Messias)! Wer ist es, der dich geschlagen hat?«

Jesus Christus hatte sich da für die Wahrheit entschieden, egal was es ihn auch kosten sollte. Und er übte keinerlei Vergeltung. In Situationen, in denen man beschämt, gedemütigt und emotional oder körperlich verletzt wird oder unschuldig finanzielle Verluste erleidet oder in denen einem die Würde genommen wird, indem man als Idiot hingestellt wird, ist bei jedem Mensch der erste Instinkt, dass man Rache üben will. Jesus Christus hätte das durchaus auch tun können, als sie ihm eine Dornenkrone aufsetzten, ihm einen Stab in die Hand gaben und einen roten Mantel anzogen, um ihn dann zu verspotten, indem sie zu ihm sagten: „Sei begrüßt, Judenkönig!“

Markus Kapitel 15, Verse 16-19

16 Nun führten ihn die Soldaten ab in das Innere des Palastes – das ist nämlich die Statthalterei – und riefen die ganze Abteilung (eig. Kohorte) zusammen, 17 dann legten sie ihm einen Purpur (scharlachroten Mantel) um, setzten ihm eine Dornenkrone auf, die sie geflochten hatten, 18 und fingen an, ihm als König zu huldigen mit dem Zuruf: »Sei begrüßt, Judenkönig!« 19 Dabei schlugen sie ihn mit einem Rohr aufs Haupt, spien ihn an, warfen sich vor ihm auf die Knie nieder und brachten ihm Huldigungen dar.

Nun denke einmal für einen kurzen Moment darüber nach, wie Jesus Christus da hätte Vergeltung üben können. Nun, er hätte nur ein einziges Wort zu sagen brauchen, dann wären die Heerscharen des Himmels gekommen und hätten den Berg Golgatha in eine Öde von verbrannter Erde verwandelt.

Darüber hinaus sprach Jesus Christus auch während seines gesamten Leidens keinerlei Drohungen aus. Wenn dich jemand verletzt und du nicht sofort zurückschlagen kannst, wirst du instinktiv über eine Racheaktion in der Zukunft nachdenken oder sie sogar ausüben. Aber Jesus Christus dachte sich keinerlei Drohungen aus. Bedenke dabei, dass er jegliche Autorität vom himmlischen Vater übertragen bekommen hat, um Gericht zu üben. ER darf über das ewige Schicksal einer jeden Person entscheiden, die jemals auf der Erde gelebt hat. ER hätte seinen Peinigern also mit Höllenfeuer und ewiger Verdammnis drohen können, so wie es die

Propheten zuvor bei ihren Feinden getan hatten.

Und warum tat Jesus Christus das nicht? Weil Seine Mission auf der Erde absolut klar und Sein Geist darauf ausgerichtet war, Menschen, die sich vehement gegen die Verherrlichung Gottes wehren, dazu zu bringen, den einzig wahren Gott zu verehren. Deshalb hatte Sich Jesus Christus für einen anderen Kurs entschieden als den, welchen jeder Mensch normalerweise und instinktiv eingeschlagen hätte.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass Jesus Christus bei all Seinem Leiden NICHT sagte: „Das ist alles nicht schlimm. ICH werde es unter den Teppich kehren.“ Nein, Petrus teilt uns hier mit, dass Jesus Christus dabei die Vergeltung für all die Schmähungen und Drohungen, die Er erdulden musste, dem gerechten himmlischen Vater überlassen hat. Wie bei allem Anderen während Seiner Mission auf der Erde, wollte Er auch da nur auf das hören, was der himmlische Vater sagte.

Es war ja auch der himmlische Vater, Der den Gerechtigkeitssinn und den Wunsch nach Gerechtigkeit in Dich hineingegeben hat. Von daher können wir absolut sicher sein, dass Er für jedes Böse, das jemals begangen wurde, Gerechtigkeit wird walten lassen. Es wird nirgendwo ein dunkles Geheimnis geben, das nicht eines Tages vor Gott und durch den dreieinen Gott ans Licht kommen wird. ER hat einen Tag festgelegt, an welchem Er die Welt gerecht richten wird.

Römerbrief Kapitel 2, Vers 16

(Das wird sich) an dem Tage (herausstellen), an welchem Gott das in den (Herzen der) Menschen Verborgene richten wird, (und zwar) nach der Heilsbotschaft, wie ich sie verkündige, durch Jesus Christus.

Das ist für uns, den Gotteskindern, eine große Hilfe, eine enorme Erleichterung, Entlastung, Entspannung und Unterstützung. Wenn dies nicht der Fall wäre, würden wir unter einem massiven Druck stehen, denn dann müssten wir:

- Alles Falsche richtigstellen
- Jede verkehrte Aussage korrigieren
- Jede falsche Anschuldigung verurteilen
- Alles aufklären, was jemals falsch gemacht wurde

Das wäre für uns ein Ding der Unmöglichkeit. Es würden 2 000 Gotteskinder nicht ausreichen, um jede Verletzung, jede Fehlinterpretation und jede Ungerechtigkeit zu beurteilen. Von daher ist es für uns eine riesige Erleichterung zu wissen, dass der dreieine Gott gerecht richten wird. Somit können wir dem Vorbild von Jesus Christus folgen, weil wir Den kennen, Der gerecht richten wird. Wir können darauf vertrauen, dass die Verletzungen, welche Seinem Sohn Jesus Christus zugefügt wurden und die

Beleidigungen, die man Ihm gegenüber ausgesprochen hat sowie die ungerechten Dinge, die uns widerfahren sind, in den Händen Dessen liegen, Der gerecht richten wird. Wir Christen sind die einzigen Menschen auf der ganzen Welt, die das tun können. Dagegen sind die säkularen Menschen davon überzeugt, dass die einzige Gerechtigkeit, die man haben könnte, hier auf der Erde zu finden sei. Das ist der Grund, weshalb diese Welt in ein wachsendes Konfliktmuster verstrickt ist. Wenn einer Person hier auf der Erde keine Gerechtigkeit zuteil wird, dann sagt sie: „Es gibt überhaupt keine Gerechtigkeit.“ Aber wir, die Gotteskinder, wissen, dass es Gerechtigkeit gibt.

Jesus Christus hätte in jedem Moment Seines Leidens Heerscharen von Engeln herbeirufen können. Aber Er hat Sich dafür entschieden, Seine Freiheit zu gebrauchen, eine andere Entscheidung zu fällen, wobei Er all die Gräueltaten, die an Ihm verübt wurden, den Händen des himmlischen Vaters anvertraute; denn Jesus Christus wollte verhärtete Menschen an den Punkt bringen, an dem sie den dreieinen Gott der Bibel verherrlichen. Das ist der Grund, weshalb Petrus schreibt in:

1. Petrusbrief Kapitel 2, Verse 19-21

19 Denn das ist Gnade (wohlgefällig bei Gott), wenn jemand im Gedanken an Gott Trübsale (Misshandlungen) geduldig erträgt, sofern er unschuldig leidet. 20 Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr (die Schläge) geduldig aushaltet, wo ihr euch vergeht und dann gezüchtigt werdet? Aber wenn ihr geduldig aushaltet, wo ihr trotz eures guten Verhaltens leiden müsst, das ist Gnade (wohlgefällig) bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen worden, weil auch Christus für euch gelitten und euch (dadurch) ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr Seinen Fußstapfen nachfolget.

Und so konnte Jesus Christus völlig unschuldig unsere Sünden auf Sich nehmen und Seinen Leib dafür am Kreuz hingeben. Unsere Sünden wurden Ihm auferlegt, und Er hat sie auf Sich genommen. Das ist das Herzstück des Neuen Testaments.

Petrus sagt weiter, dass wir uns die Duldung von Jesus Christus in Seinem Leiden als Vorbild nehmen sollen. Was wird passieren, wenn Du Dich dafür entscheidest, Dich nicht zu rächen, wenn Du verletzt wurdest? Dann wirst Du den Schmerz ertragen, der Dir zugefügt wurde. Stell Dir einmal vor, dass Dich jemand beleidigt und Dir kommt sofort eine brillante Erwiderung in den Sinn, die denjenigen niederschmettern würde; doch Du hältst sie zurück und verübst dadurch keine Vergeltung. Du schluckst die Beleidigung herunter, und damit ist die Sache für Dich erledigt. Du weißt ja, als Gotteskind, dass der himmlische Vater alles vergelten wird, was Dir an Unrecht geschehen ist.

Warum hat Jesus Christus keine Vergeltung geübt? Darum geht es dem Apostel Petrus in seinem Brief in der Hauptsache. Jesus Christus hat Sich aus dem einen

Grund gegen die Vergeltung entschieden, um erlösend zu wirken. Deshalb hat Er unsere Sünden am Kreuz auf Sich genommen. Was die Vergeltung anbelangt, wollte Er diese Entscheidung Seinem Vater überlassen, von Dem Er wusste, dass Er gerecht richten wird. Durch Sein Sühneopfer wollte Jesus Christus erreichen, dass wir der Sünde sterben und für die göttliche Gerechtigkeit leben und dass Menschen mit verhärteten Herzen, so wie Du und ich es einmal waren, Gott verherrlichen. ER wollte uns zu dem Hirten zurückbringen, zu Dem Aufseher unserer Seelen und uns zum ewigen Leben führen.

Durch Sein Sühneopfer hat Jesus Christus die Regeln für die Versöhnung aufgestellt. Und wir, als Seine Jüngerinnen und Jünger, sollten ebenfalls darauf ausgerichtet sein. Dass wir durch Seine Wunden geheilt wurden, wird uns schon im Alten Testament gesagt:

Jesaja Kapitel 53, Vers 5

Und doch war Er verwundet (durchbohrt) um unserer Übertretungen (Missetaten) willen und zerschlagen infolge unserer Verschuldungen (Sünden): Die Strafe war auf Ihn gelegt zu unserem Frieden (uns zum Heil), und durch Seine Striemen ist uns Heilung zuteil geworden.

Heil, Erlösung und Frieden kann es nur dann geben, wenn Menschen sich nicht mehr dem Evangelium widersetzen. Deshalb ist es unser Bestreben, ein Leben zu führen, von dem verhärtete Menschen derart beeindruckt sind, dass sie ihren Widerstand gegen Jesus Christus aufgeben, sich zu Ihm bekehren und den dreieinen Gott der Bibel verherrlichen. Und wenn Du das in Deinem Wohnort, an Deinem Arbeitsplatz und in Deiner Familie erreichen willst, dann darfst Du niemanden täuschen, keine Vergeltung üben und keine Drohungen aussprechen. Am besten gelingt uns das, wenn wir dem Vorbild folgen, das Jesus Christus uns vorgelebt hat. ER hatte in allen Dingen das größte Vertrauen in den himmlischen Vater, von Dem Er wusste, dass Er gerecht ist.

Um Freiheit und Gerechtigkeit zu erreichen, ist es weise, Dich in Konfliktsituationen zu fragen, wie Du weiter vorgehen willst, um eine gute Lösung herbeizuführen. Es mag Situationen geben, in denen eine Konfrontation am meisten Hoffnung auf eine Lösung bietet. Es kann sein, dass Gott Dich zu jemanden geführt hat, der Jesus Christus deshalb ablehnt, weil er nach einem destruktiven Muster lebt. Liebe kann auch bedeuten, jemanden mit einer schmerzhaften Wahrheit zu konfrontieren, die offen ausgesprochen werden muss.

Ein Beispiel dafür finden wir in der Bibel. Da hatte König David heimlich eine Sünde begangen. Daraufhin schickte Gott den Propheten Nathan zu ihm, um ihn damit zu konfrontieren und sie ans Licht zu bringen. Es mag also Situationen geben, in denen

genau das nötig ist, um die Tür zur erlösenden Gnade zu öffnen. Denn wenn das nicht getan wird, ist es sehr unwahrscheinlich, dass jemals ein Wandel stattfindet.

Zuweilen ist es auch richtig, eine Sache vor ein menschliches Gericht zu bringen. Manchmal ist es auch nötig, dass eine Gemeinde Disziplinarmaßnahmen ergreifen muss, um geistlich gesund zu bleiben. Doch es gibt auch Situationen, in denen Dein erlösendes Handeln darin besteht, dass Du Dich dafür entscheidest, den damit verbundenen Schmerz auf Dich zu nehmen und der Person, die Dich verletzt hat, zu vergeben. Wahre Liebe deckt eine Menge Sünden zu.

Es ist wichtig, dass Du Dich in schwierigen Situationen fragst, was Jesus Christus in diesem Fall tun würde; denn Er hatte ja nur im Sinn, bei den Menschen den Durchbruch der Gnade des himmlischen Vaters herbeizuführen. Wahre Freiheit bedeutet, dass Du eine Wahl hast.

Dazu heißt es in:

Prediger Kapitel 3, Verse 1-8

1 Jegliches Ding hat seine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde. 2 Das Geborenwerden hat seine Zeit und ebenso das Sterben; das Pflanzen hat seine Zeit und ebenso das Ausraufen des Gepflanzten; 3 das Töten (Zerstören) hat seine Zeit und ebenso das Heilen; das Einreißen hat seine Zeit und ebenso das Aufbauen; 4 das Weinen hat seine Zeit und ebenso das Lachen; das Klagen (Trauern) hat seine Zeit und ebenso das Tanzen; 5 das Hinwerfen von Steinen hat seine Zeit und ebenso das Sammeln von Steinen; das Liebkosen hat seine Zeit und ebenso das Meiden der Liebkosung; 6 das Suchen hat seine Zeit und ebenso das Verlieren; das Aufbewahren hat seine Zeit und ebenso das Wegwerfen; 7 das Zerreißen hat seine Zeit und ebenso das Zusammennähen (Flicken); das Schweigen hat seine Zeit und ebenso das Reden; 8 das Lieben hat seine Zeit und ebenso das Hassen; der Krieg hat seine Zeit und ebenso der Friede.

Das ist eine sehr schöne Bibelpassage. Aber Du fragst Dich jetzt sicher: „Wie kann ich diese Zeiten unterscheiden?“ Die Antwort darauf lautet: Behalte das Ziel im Auge! Jesus Christus hat all dieses Leid mit dem Ziel erduldet, um die Sünde sterben zu lassen und dass Menschen zur göttlichen Gerechtigkeit zurückkehren. Das war eine Erlösungstat.

Der Apostel Petrus sagt uns in seinem 1. Brief, dass wir uns bei unseren Entscheidungen in solchen Konfliktsituationen NICHT fragen sollen:

- Wie komme ich am besten aus dieser Sache heraus?
- Wie kann ich diesen Kampf gewinnen?

Stattdessen sollten wir uns fragen: „Wie kann ich am besten erlösend handeln, so dass sich Gottes Tor der Erlösung in dieser Situation öffnet? Wie kann ich da liebevoll das Herz dieser Person berühren?“, auch wenn wir selbst unter dieser schwierigen Situation zu leiden haben.

Bedenke, dass Dein Leben größtenteils davon beeinflusst wird, in welchem Umfang Du Deine Freiheit einsetzt, um zur Erlösung von Menschen beizutragen. Die Seelenerlösung eines Mitmenschen ist viel wichtiger als

- Die Verletzungen, die Du dabei einstecken musst
- Bei einem Streit als Sieger hervorzugehen
- Deine Rechte durchzusetzen

Manchmal sind wir in einem einzigen kleinen Konflikt – ob er sich in der Schule, in der Gemeinde, in der Nachbarschaft oder daheim abspielt – derart verbohrt, dass wir ihn unbedingt gewinnen wollen. Doch am Ende werden wir den Kampf verlieren.

Petrus empfiehlt uns da, einen Blick auf das ganz große Bild zu werfen, nämlich darauf, wozu wir Gotteskinder hier auf dieser Welt sind. Wir sollen verhärtete Menschen in liebevoller Weise dazu bringen, dass sie den dreieinen Gott der Bibel verherrlichen. Das ist viel, viel wichtiger als bei einem Streit als Sieger hervorzugehen.

Die Bibel garantiert uns nicht, dass jede unserer Entscheidungen zu diesem Ziel führen wird, aber sie lehrt uns, dass wir stets im Sinn haben sollen, in schwierigen Situationen einen positiven Wandel herbeizuführen. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn Dein Ehepartner kein gläubiger Mensch ist, dem ein Fußballspiel anzuschauen wichtiger ist als die Bibel zu studieren. Auch da solltest Du das Ziel im Auge behalten und Deine Freiheit dazu gebrauchen, nach Möglichkeiten zu suchen, es auch für diesen geliebten Menschen zu erreichen.

Viele Christen lassen sich scheiden und können sogar biblische Gründe dafür vorbringen. Man kann aber auch Verse aus der Heiligen Schrift so auslegen, dass sie diese Entscheidung unterstützen. Aber diese Christen hätten auch die Freiheit gehabt, sich anders zu entscheiden, um an der Erlösung mitzuwirken. Das ist natürlich mit persönlichem Schmerz und Leid verbunden, aber sie dürfen nicht ausschließen, dass diese Bemühung zum Erfolg führen könnte. Der Entschluss, sich scheiden zu lassen, geschah wahrscheinlich, um an dem Ehepartner Vergeltung zu üben, was natürlich leichter ist als zu versuchen, eine Erlösung herbeizuführen. Andere haben einen Rechtsstreit gewonnen, dabei aber nicht das Erlösungswerk im Blick gehabt. Doch die Belohnung, die sie eines Tages beim Bema-Gericht bekommen

hätten, wenn sie zu der Erlösung beigetragen hätten, würde wesentlich höher ausfallen als der Scheck, den sie aufgrund des gewonnenen Prozesses bekommen haben.

Es kommt immer wieder vor, dass man in einer Beziehung verletzt wird; aber deshalb muss man sie noch längst nicht beenden und den anderen Menschen in Verruf bringen. Es geht uns bibeltreuen Christen nicht darum, auf unsere Rechte zu pochen, sondern wir wollen gnädig und barmherzig sein. Wir erhalten unseren Arbeitsplatz nicht dadurch, dass wir endlose Konflikte führen, um dabei als Sieger hervorzugehen, sondern durch die Qualität unserer Arbeit und durch unser freundliches, hilfsbereites Verhalten. Wir retten unsere Ehe nicht dadurch, dass wir unsere persönlichen Interessen durchsetzen, sondern durch Liebe, Verständnis und Barmherzigkeit und mit der Unterstützung des Heiligen Geistes, der uns dabei hilft, auch in Krisensituationen ruhig zu bleiben und die Erlösung im Blick zu haben. Das ist unserem dreieinen Gott sehr wichtig, weil die Welt sich in einem stetig zunehmenden Konflikt befindet.

Gott hat uns die Freiheit gegeben, Entscheidungen zu fällen, welche das Wesen und das Vorbild von Jesus Christus widerspiegeln. Jesus Christus hat durch Sein Erlösungswerk die Welt verändert, und wir sollen Seinen Fußstapfen folgen. Bei einem Konflikt können wir die Situation durch unsere Entscheidungen noch verschlimmern oder dem Wort Gottes folgen und durch unsere Aktionen zur Erlösung von Menschen beitragen. Wir können wegen emotionalen und körperlichen Verletzungen Vergeltung üben, oder vergeben und dadurch für Frieden sorgen. Diese Welt braucht uns nicht, um den Konflikt noch zu vergrößern, sondern um im Sinne von Jesus Christus durch den Heiligen Geist Heilung herbeizuführen, wo Verletzungen entstanden sind. Durch das Wirken des Heiligen Geistes in uns wissen wir, dass der himmlische Vater barmherzig und gnädig ist. ER ermächtigt uns dazu, unsere Freiheit so einzusetzen, dass wir Entscheidungen fällen können, die seelische Heilung fördern und auch für Andere den Weg der Gnade öffnen. Es verschafft uns eine unermessliche Freude, wenn wir sehen dürfen, dass total verhärtete und widerspenstige Menschen noch in diesen letzten Tagen vor der Entrückung zu Gott kommen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache